

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuscripte werden nicht retournirt.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 8. Mai.

Der Berathungs-saal des Stadt-hauses war ebegestern gut besucht, zunächst weil auf der Tagesordnung eine Fülle wichtiger Gegenstände angesetzt war, welcher Umstand die Repräsentanten, und dies ist lobenswerth, zu zahlreichem Erscheinen veranlaßte. Dann, weil eine so recht kriegerische Stimmung herrschte und Aussicht war auf einige recht erregte Szenen, woraus aber nichts geworden ist, denn die städt. Repräsentanz erbrachte ihre Beschlüsse diesmal mit seltener Einmüthigkeit.

Bürgermeister Arpad v. Marjovitsky eröffnet um 3 Uhr Nachmittags die Sitzung.

Anwesend waren die Repräsentanten:

Franz Brenner, Andreas Csikmits, Max Pataky, Josef Angler, Josef A. Bayer, Ludwig Szibaron, Moritz Klein, Georg Schmidt, Jsidor Deutsch, George Martinesku, Jg. S. Deutsch, Ignaz Deutsch jun., Kornel Bodhradsky, Bernhard Deutsch, Johann Ivanovsky, Dr. Julius Rosenthal, Johann Mohilo, Johann Gran, Hermann Blau, Johann Görner, Ernest Baur, Sigmund Bäumel, Fabius Rezei, Virgil Thomic, Basilie Jorga, Karl Janofits, Kosta Blázs, Dr. George Popovits, Juon Miklen, Josef Csimponeciu, Basilie Dobrin, Juon Kadarin mic, Nikolae Muntean, Juon Glavan, Georg Jakobesku, Partenie Pestean, Juon Ruzsi, Juon Biczau, Jon Rusalin, Josef Lufa Borlovan, Georg Popovits, Juon Ardelean, Juon Kadarin ware, Basilie Ania, Dr. Ferdinand Frankl, Athanas Matei, Georg Krista, Train B. Náz, Dr. Johann Major, Mikolau Prosteau, Dr. Josef Fénnes.

FEUILLETON.

Ein Traum.

In einer Gesellschaft wurde jüngst viel von wunderbaren Vorkommnissen, von Ahnungen, von Erscheinungen Verstorbener und ähnlichen Dingen erzählt, die jetzt immer mehr die Gedanken Berufener und Unberufener beschäftigen.

Auch der Hausarzt war dort zugegen, der offiziell die Rolle eines Skeptikers spielte; gegen Schluß der Unterhaltung wandte sich eine von den Damen an ihn mit der Frage, ob ihm auch schon im Leben etwas vorgekommen sei, das er sich nicht erklären könnte?

„Ich hatte in meinen jüngeren Jahren,“ erwiderte der Doktor, „einen Traum, oder vielmehr eine Reihe von Träumen, so außergewöhnlich, daß sie an Seltsamkeit Alles überrreffen, was ich eben gehört habe.“

Es sind jetzt nämlich zwölf Jahre her, als ich in Biarritz weilte, um Seebäder zu nehmen. Zugleich war ich in eine Engländerin verliebt, die ein gesticktes Fischschuppenkostüm als Badeanzug hatte. Die Miß war äußerst originell, voll phantastischer Einfälle. Einmal hielt sie mich und ihre anderen Verehrer bis drei Uhr Nachts in einem Boote fest. Wir hatten die Sterne betrachtet

Oskar Mohilo, Traian Dragoescu, Dr. August Matay, Stefan Beresán, Madar Asbóth, Mikolau Biriesku, Julian Jantulesku, Koriolan Biriesku, Koloman Schiekler, Koriolan Bredicean, M. Stern, Johann Horger, Stefan Lajos, Juon Maierin, Ferdinand Kieger, Dr. George Dobrin, Johann Redelku, Anton Schreiber, Anton Ignaz, Julius Jakobesku.

Zur Verlesung gelangt der Bericht des Bürgermeisters über das II. Quartal 1895, welcher einen Ueberblick über die konstante Thätigkeit des Magistrates liefert. Wird angenommen. Ebenso der Bericht der Skontirungs-Kommission.

Verpachtung des Hotels „König v. Ungarn“.

Vor der Berathung dieses Gegenstandes, legt der Vorsitzende eine Eingabe des Hoteliers Karl Felix vor, wonach derselbe nachträglich eine Pachtsumme von 10.000 fl. jährlich anbietet. Das Nachtragsoffert wird einfach ad acta gelegt. Der Vorsitzende verliest hierauf das Resultat der am 6. d. stattgefundenen Offertverhandlung, nach welcher der derzeitige Pächter Karl Felix 9100 fl., Josef Burger aber 9600 fl. pro Jahr anbietet. Auf Antrag der Finanzkommission wird das Offert des Josef Burger (auf 5 einhalb Jahre) einstimmig angenommen. Auf Antrag des St.-R. Virgil Thomic wird ausgesprochen, daß eine eventuelle Appellation gegen die Verpachtung nur extra dominium in Verhandlung gezogen wird.

und uns über die wahrscheinliche Wanderung der Seelen von einem Planeten zum anderen unterhalten. Furchtbar erschöpft war ich nach Hause gekommen und beim Lesen eines Briefes, den ich auf meinem Schreibtisch gefunden, im Lehnstuhl eingeschlafen. Kaum war ich eingeschlummert, schien es mir, daß ich in irgend einer großen Stadt aus einem mir unbekanntem Hause hinaustrete und einen Leichenwagen vor dem Thor sehe. An dem Leichenwagen stand ein junger, etwa fünfzehnjähriger Bursche, in einem schwarzen kurzen Rock mit schmalem Besatz und einer Reihe von kleinen Metallknöpfen längs der Verbrämung. Bei meinem Anblick öffnete er die kleine Thür des Leichenwagens und sich verneigend lud er mich mit einer höflichen Handbewegung ein, in das Innere hineinzugehen, oder aber mich hineinzuschieben. Obwohl uns im Traume verschiedene ungewöhnliche Dinge gewöhnlich erscheinen, so erinnere ich mich doch, daß ich derartig erschrocken und so heftig zurückwich, daß mein Kopf an die Stuhllehne stieß. Natürlich wachte ich auf.

Nach zwei Tagen war der Traum in Gesellschaft unserer Engländerin vergessen, doch in der dritten Nacht wiederholte er sich in erstaunlicher Gleichförmigkeit. Dann kehrte er in unregelmäßigen Zwischenräumen wieder alle drei oder alle vier Tage. Schließlich wurde

Die Temes-Brücke.

Eine interessante Debatte entspann sich bei dieser Vorlage des Magistrates. Die Stadtkommune brachte eine Exposé in die Berathung, dessen Antezedentien aus dem Wirken der Großen Gemeinde Lugos herrühren. Damals wurde nämlich der Bau einer Eisenbrücke über die Temes im Prinzipie beschloffen, die diesbezüglichen Pläne angefertigt, und auch Kostenvorschläge eingeholt.

Der heutige desolote Zustand der Temesbrücke veranlaßte den Magistrat diese Vorarbeiten als Basis neuer Vorschläge anzunehmen, welche dahin konkludiren, daß über die Temes eine neue Eisenbrücke und am Ende der Promenade eine neue Holzbrücke errichtet werde.

Demgegenüber brachte die Finanzkommission einen Separatantrag ein, demgemäß von dem Bau einer Eisenbrücke abgesehen werde, vorläufig die alte Brücke rekonstruirt oder eine neue Holzbrücke geschaffen werde.

Oberstuhlbriecher Bodhradsky, beleuchtet die Misere des jetzigen Zustandes und erklärt sich für den Magistratsantrag.

St.-R. Dr. Rosenthal ist gegen den Bau der Eisenbrücke, weil der Stadtsäckel eine solche Belastung nicht ertrage, zumalen ohnehin 160.000 fl. für die neue Bahn geopfert wird.

St.-R. Jg. S. Deutsch, will vorerst die Frage ventilirt wissen, welchen Betrag die Erben Franz Karls für den Brückenkopf beigetragen.

mir dies zur Qual. Das Wunderbare war eben jene Unveränderlichkeit des Hauses, des Leichenwagens und vor Allem die Kleidung und das Gesicht des Knaben, der mich immer mit gleicher Höflichkeit zu sich lud.

Ganz genau war mir sein kurzer Rock erinnerlich, der Besatz, die kleinen Metallknöpfe, ferner sein helles Haar und die grauen, weit von einander abstehenden Augen, die ein wenig Ähnlichkeit mit Fischaugen hatten.

Ueberhaupt müssen Sie zugeben, meine Herrschaften, daß bei einem so hartnäckigen Wiederholen des Traumes ich wohl Grund hatte, beunruhigt zu sein.

Nach einigen Wochen reiste ich nach Paris und stieg in demselben Hotel ab, wie meine Engländerin. Wir waren in ziemlich zahlreicher Gesellschaft von Bekannten angekommen, ungefähr zur Stunde des Hauptmahles. Ich kleidete mich schnell um und ging dann zum Fahrstuhl, um in den Speisesaal hinabzufahren.

Im Korridor bemerkte ich meine Bekannten, die gleichfalls zum Fahrstuhl eilten, ich kam aber zuerst an die Thüre her und drückte den elektrischen Knopf. Nach einer Weile hörte ich das dumpfe Geräusch des Fahrstuhles, dann wurde die Thüre zurückgeschoben, und ich prallte erschrocken zurück, als ob ich den Tod geschaut hätte. In der offenen Thüre war ein fünfzehn-

St.-R. Coriolan Bredicean setzt auseinander, daß die steten Reparaturen der Holzbrücke successive mehr verschlingen, als die Herstellung einer Eisenbrücke erfordert.

Nachdem sich noch Dr. Popovits und Dr. Dobrin für den Antrag der Finanzkommission erklären, wird der Antrag derselben angenommen.

Das Dampfbad.

Einen ziemlich erregten Verlauf nahm die Berathung über das Gesuch des Herrn Martin Karl, welcher behufs Errichtung eines Dampfbades von der Stadt ein Territorium von 250 Quadratmeter kaufweise abverlangt. Herr Karl bietet 1 fl. per Quadratmeter und bietet als Kompensation die Ueberlassung seines derzeitigen Magazingebäudes unentgeltlich an die Stadt.

Die Finanz- und Baukommission beantragt das verlangte Terrain für 10 fl. per Quadratmeter abzugeben, dagegen beantragt der Magistrat 5 fl., wogegen Karl verpflichtet wäre, mindestens 10 Jahre ein Dampfbad zu erhalten.

St.-R. Dr. Dobrin spricht sich entschieden gegen das Projekt aus, indem in unmittelbarer Nähe des projektierten Bades das Gymnasialgebäude errichtet wird.

St.-R. Dr. Popovits ist derselben Meinung.

St.-R. Dr. Rosenthal rathet dem Badesbesitzer einen anderen Platz anzuweisen, dann das innehabende Terrain aber abzulösen und für Parkzwecke zu verwenden.

St.-R. Dr. Fränkl beantragt den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen.

Nachdem noch Oberstuhlrichter Kornel Podhradsky für den Magistratsantrag plaidirt, motivirt Bürgermeister Arpad v. Marsovskly die dringende Nothwendigkeit des Dampfbades und bittet, die sich bietende Gelegenheit nicht fahren zu lassen.

Schließlich wird mit überwiegender Majorität beschlossen, den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, somit das Ansuchen des Herrn Karl illusorisch wurde.

jähriger Bursche sichtbar, mit hellem Haar und Fischaugen, in einem schwarzen, kurzen Rock, mit Verbrämungen und metallenen Knöpfen, ganz so, wie ich ihn im Traum gesehen hatte.

Auf dem noch schwankenden Fahrstuhl in der offenen Thür stehend, lud er mich mit einer höflichen Handbewegung ein, hineinzukommen.

Ich muß gestehen, daß ich zum Erstenmal in meinem Leben fühlte, daß einem die Haare thatsäglich zu Berge stehen können vor Schrecken. Selbstverständlich taumelte ich wie geistesabwesend zurück und rannte im Fluge die Treppen hinab in den Saal.

Am Fahrstuhl wurde offenbar auf eine größere Anzahl Gäste gewartet; indessen saß ich in der Vorhalle auf einem Schaukelstuhl, um mich ein wenig zu erholen, denn ich fühlte daß ich bleich war, wie ein Tuch.

Und . . . ich weiß nicht . . . ob ein paar Sekunden oder ein paar Minuten vergangen sind, plötzlich hörte ich ein furchtbares Geschrei, dann ein Krachen, und ich wurde von einer Schwäche befallen. Als ich zu mir gekommen war, erblickte ich in der Halle menschliche Körper, die in der Eile in blutige Laken gehüllt waren. Das Seil war gerissen, der Aufzug mit Blitzeseile hinuntergestürzt und in tausend Stücke gebrochen, dessen kostbarer Inhalt, die Menschen, waren zu unförmlichen Fleischklumpen zermalmt; auch der Knabe war todt.

Und jetzt — mag es erklären, wer will; mich nennen Sie mit Recht einen Skeptiker, denn wenn dies einem Anderen passirt wäre, würde ich's nimmer glauben.

Wegen vorgeschrittener Zeit wurde um 6 Uhr Abends die Sitzung unterbrochen und für Mittwoch Nachmittag vertagt.

Zur Authentifikation des Protokolles wurden die Herren Coriolan Bredicean, Dr. Julius Rosenthal und Johann Horger bestimmt

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

24. Mai. Frühjahrskongregation des Krassó-Szörényer Komitates.

Ernennung. Erzbischof Dr. Viktor Michályi ernannte den hierortigen gr.-kath. Kaplan und Konsistorial-Vize-Notär Julius Ratin, zum Konsistorial-Beisitzer und Kathedral-Protodiakon. — Wir gratuliren!

Der Dank der Karansebeser. Die Stadtkommune Karansebes entsendete am Montag eine Deputation nach Lugos, bestehend aus den Herren: Senator Konstantin Burdia, Stadthauptmann Kornel Dragomir und die Stadtpräsidenten Philipp Müller, Advokat G. Juándy, Karl Emmer, Karl Sváb, Professor Michael Pfeiffer, Karl Müller, Ludwig Hofmann, Wilhelm Palmágyi, Johann Lauf, Anton Lepich, Peter Brankovics, Georg Nikora, Johann Buró und Johann Han, welche vorerst bei Sr. Hochgeborenen Herrn Obergespan Emerich von Jakabffy vorsprachen, wo Senator Konstantin Burdia den Dank der Karansebeser, für die werththätige Beihilfe des Obergespans in der Bahnanangelegenheit Karansebes-Hatseg, verdolmetschte. Der Obergespan erwiderte, daß er auch fernerhin für die Interessen der Stadt Karansebes mit Leib und Seele eintreten werde. Von hier aus begab sich die Deputation zu Herrn Vizegespan Béla von Litsek, welcher ebenfalls seine Unterstützung zusagte, dann zu dem kön. Schulinspektor Dr. Johann v. Dengi um denselben für die eminente Beihilfe in kulturellen Angelegenheiten, speziell aber für die Durchführung des zu errichtenden Schulpalais, den besten Dank abzustatten. Nachmittags versammelten sich die Abgeordneten im Kasino, Abends zum Souper im Hotel „König v. Ungarn“, von wo sich die Mitglieder der Deputation zur Bahn begaben, um mit dem Schnellzug die Heimreise anzutreten.

Vom Lugoser Obergymnasium. Die schriftlichen Maturitätsprüfungen werden am 15. Mai und den darauffolgenden Tagen abgehalten. Die mündlichen Prüfungen finden am 24. Juni statt.

Sankt Florian. Die freiwill. Feuerwehr feierte Sonntag, wie alljährlich, den Gedenktag ihres Schutzpatrons, des heiligen Florian. Um halb 7 Uhr Vormittags rückte die Mannschaft in Parade aus und marschirte in die Minoritenkirche, wo eine feierliche Messe stattfand. Nachmittags versammelten sich die Jünger St. Florian's im Gasthause „Amerika“, wo es bei den lustigen Klängen der Feuerwehrmusik recht animirt zunging.

Theatervorstellung. Wie wir erfahren, wird der Lugoser Gesang- und Musikverein demnächst eine Theatervorstellung arrangiren, in welcher eine Oper und ein Lustspiel über die Bretter gehen werden. Der rührige Verein hat für dieser Vorstellung die tüchtigsten Kräfte requirirt und steht es zu erwarten, daß diese Vorstellung in jeder Beziehung gelingen wird.

Gestörte Andächtige. Während dem Frühgottesdienste in der röm.-kath. Kirche kommt es häufig vor, daß die Böglinge der Schulen einigen später erscheinenden Damen in der Bankreihen Platz geben müssen, wodurch die andächtige Jugend gestört wird. Es wäre daher angezeigt, daß die Damen etwas pünktlicher beim Frühgottesdienst erscheinen.

Lugoser Elementarschule. Die Pläne für das neue zu errichtende Schulgebäude sind dieser Tage eingetroffen, und wird der Konkurs behufs Vergebung der Bauarbeiten schon in den nächsten Tagen ausgeschrieben.

Die Gattin ermordet. Ein schauererregendes Drama hat sich verflorenen Montag im Rayon unserer Stadt abgepielt; ein bekannter rumänischer Bürger hat seine Gattin wegen Untreue ermordet und sich freiwillig der Behörde gestellt. Ueber den sensationellen Vorfall erfahren wir folgende Einzelheiten: Montag Vormittags 8 Uhr erschien der Realitätenbesitzer Nikolae Albu im Polizeiamt und deponirte dem anwesenden Stadthauptmann, daß er seine eigene Gattin erwürgt habe. Stadthauptmann Ignaz Král ließ Albu auf Grund der Selbstanzeige sofort verhaften, und begab sich in Begleitung des Stadtphysikus Dr. Jakob Major in das eigene Haus des Albu, Tuncigasse Nr. 129, wo die Aussage des Nikolae Albu ihre Bestätigung finden sollte, denn man fand die Gattin desselben, in der Küche todt auf. Dr. Major stellte sofort Versuche an, die Frau ins Leben zu rufen, doch war dies vergebliche Mühe, denn der Körper begann bereits zu erkalten und wurde konstatiert, daß der Tod durch Erstickung herbeigeführt wurde. An dem Halse des leblosen Körpers wurden intensive Fingerabdrücke wahrgenommen, woraus der Arzt, konform der Aussage des Selbstanzeigers, konstatiren konnte, daß die kaum 35 Jahre alte Frau erdrosselt wurde. Auf polizeilicher Verfügung wurde die Leiche ins städt. Spital geschafft. Bei dem Verhöre gab der Mörder seiner Gattin zu Protokoll, daß er seine Gattin, die ihm schon längst betrüge, mit dem Geliebten in flagranti er tappt habe, und seiner Sinne nicht mächtig, seine Frau erdrosselt habe. Später habe er die Furchtbarkeit seiner That eingesehen, doch glaube er Recht gethan zu haben, denn jede Frau die ihren Ehegemahl betrügt, sei zu erwürgen. Der Befolger der Duma'schen Logik wurde der kön. Staatsanwaltschaft übergeben.

Südungarischer Theaterverband. Auf telegraphischer Requisition des Herrn Dr. Johann Dengi sind Sonntag Vormittag die Vertreter der fünf Verbandstädte in Werszeg zusammengetreten, um bezüglich der nächsten Theaterfaison einen definitiven Beschluß zu fassen, indem der bisherige Direktor des Theaters Karl Furedi auf ein Neuengagement nicht mehr reflektirte. Die Enquete, in welcher seitens Lugos' die Herrn Dr. Johann Dengi und Dr. Ferdinand Fränkl entsendet wurden, beschloß einen Konkurs auszuschreiben, worin dem Theaterdirektor eine Gesamtsubvention von 5500 fl. zugesichert wird, u. z. diesmal nur für vier Städte, weil die Stadt Pancsova keine bestimmte Zusage machen konnte und nur im eventuellen Falle, zu Ende der Saison an den Gastspielen dieser Gesellschaft partizipiren würde. Der Konkurs für die nächste Theaterfaison wird diesmal im Monate Mai ausgeschrieben, in der Zukunft aber zu Anfang des Jahres. Festgestellt wurde noch, daß die diesjährige Theaterfaison in Groß-Becskerek am 15. Oktober beginnen und dort bis 15. Dezember andauern; in Lugos vom 16. Dezember bis 31. Jänner; in Werszeg vom 1. Feber bis 1. März und in Weißkirchen vom 6. März bis Ende März. Wie wir mit Freude ersehen, ist der südungarische Theaterverband, trotz der gegentheiligen Gerüchte auch für die Zukunft gesichert und hoffen wir einen

ersten Unternehmer zu finden, der uns nicht an der Nase führt, wie gewisse Vorgänger. So weit wir informiert sind, dürfte der bekannte Theaterdirektor A. Bokody auf das erledigte Theater-Unternehmen reflektieren.

Werschetz—Lugos—Marosthalbahn. Aus Budapest wird telegraphirt: Der Konzeßionär der Ungarischen Südoftbahn (Werschetz—Lugos—Marosthal) Reichstagsabgeordneter Baron Georg Sztojanoovits hat am heutigen Tage 75.000 fl. als Baarantion für die Theilstrecke Werschetz—Gattaja bei der Zentral-Staatskassa in Budapest eingezahlt. Mit dem Bau der Bahnlinie wird in den nächsten Tagen begonnen werden, so daß dieselbe mit Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden kann.

Die Masern-Epidemie grassirt seit Kurzem in unserer Stadt und greift, trotz aller Anstrengungen unserer Aerzte die Krankheit einzudämmen, täglich mehr um sich. Es ist jetzt Aufgabe der städtischen Sanitätspolizei die Schulperrre schleunigst anzuordnen, denn es ist bekannt, daß die Schule der geeignetste Ort zur Uebertragung aller epidemischen Krankheiten ist.

Zur Abwehr! Ein hiesiges Blatt brachte in seiner jüngsten Nummer den Bericht über das Konzert zu Gunsten des Vereines vom rothen Kreuz, und knüpft darin die Bemerkung, daß trotz des regen Besuches dem Vereine nur ein Betrag von 33 fl. 40 kr. zuzam. Mit diesem galligen Ertrags wendet sich der seriöse Berichterstatter nicht nur direkt gegen die Funktionäre des wohlthätigen Vereines, welche die Kassa-Manipulation durchführten, sondern es involvirt dieser Anwurf auch gleichzeitig eine Verdächtigung gegenüber jenen Personen, welche seitens des Vereines mit dem Karten-Verkauf betraut waren. Es wäre lächerlich, sich mit dieser unbedachten Verdächtigung eingehender zu befassen, wir veröffentlichen vielmehr die Details jener Abrechnungen, welche von Frau Clementine v. Asbóth persönlich vorgenommen wurde und deren Rechnungsbelege sich noch heute in Händen der Frau v. Asbóth befinden. Für verkaufte Eintrittskarten wurde eingenommen: 144 fl. 60 kr., hievon wurde an Speisen sowie Saalmiethe, Klaviersmiethe, Druckkosten 57 fl. 80 kr. verausgabt, wonach 86 fl. 80 kr. an Reingewinn verblieb. Von diesem Betrag übergab Frau Clementine v. Asbóth dem Konzertfisten Gordon ein Honorar von 53 fl. 40 kr., daher für den Verein ein Reinertragniß von 33 fl. 40 kr. verblieb. — Mag ja sein, daß der Herr „Berichterstatter“ sich arrogirt, daß er für die Beurtheilung einer derartigen Manipulation kompetenter, als angelegene Vereinsfunktionäre sind, wir vermögen leider einer solch' wenig natürlichen Auffassung von der Intelligenz eines einzelnen Menschen nicht Raum zu geben, sondern wir müssen schon die Ursache, warum dieser „Herr“ eine solche Verdächtigung nolens volens in den Wind streut, in anderen Motiven, die wir nicht ergründen wollen, suchen und wollen uns heute nur begnügen, diesen „Herrn“ den wohlgemeinten Rath zu ertheilen, er möge ruhig seiner bürgerlichen Beschäftigung nachgehen, nicht aber mit unhaltbaren Verdächtigungen das Publikum irreführen wollen.

Ein verhafteter Geldfälscher. In letzterer Zeit wurden massenhaft falsche Kronenstücke in Verkehr gesetzt, ohne das es gelungen wäre, den Ursprung derselben zu ermitteln. Unsere Polizei sollte das Verdienst haben, die Thäter festzunehmen. Sonntag kam der Landwirth Desider Ra im aus Szerb-Klari nach Lugos und bot hier mehreren Personen Maschinen zum Kaufe, mit welchen falsche Kronenstücke fabrizirt werden können. Natürlich war von einer Maschine keine Spur, aber Formen, welche mittelst Abguß von echten Kronen hergestellt wurden, waren vorhanden und diese sollten die „Machinerie“ sein. Das schlaue Bänderlein wurde aber rechtzeitig verhaftet und mit ihm seine Konkubine, welche den Vertrieb des fabrizirten Geldes zu besorgen hatte. Bei der vorgenommenen Leibesvisitation fand die Polizei eine Menge falsche Kronen vor. Das jaubere Paar wurde in Haft behalten.

Ein schrecklicher Fall. Die Arbeiterfrau Julie Feriu, Kapragasse Nr. 18 wohnhaft, holte Dienstag Nachmittags aus dem naheliegenden Schlachthause frisches Blut und stellte

das Gefäß mit diesem Inhalt im Hofe zu Boden. Als sich die Frau auf kurze Zeit in die Küche begab, froch das 15 Monate alte Töchterchen derselben zu dem Gefäß, welches kaum 4—5 Liter Blut enthielt, und stürzte kopfüber in dasselbe. Als die Frau in den Hof zurückkam, war das arme Kind bereits erstickt und blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Augenzugen erzählen, daß der Jammer der armen Mutter ein herzbrechender ist. Die An gelegenheit wurde der kön. Staatsanwaltschaft zur weiteren Amtshandlung übertragen.

Von Tollwuth befallen. Wie wir seinerzeit berichtet haben, wurden hier vier Personen von einem wüthenden Hund gebissen. Drei dieser Verletzten wurden in's Pasteur-Institut gebracht, der Vierte, Namens Johann Kracsunestku weigerte sich mitzugehen und verblieb in Lugos, wo an ihm gestern die Tollwuth zum Ausbruch kam. Die anderen drei Personen erheuen sich der besten Gesundheit. Wir haben somit abermals einen eklatanten Beweis, von der Wirkung der Pasteur'schen Impfung.

Blutiger Racheakt. Der Lippauer Hutweide-Wächter Zarie Luki wurde von dieser seiner Stelle vor nicht langer Zeit entlassen und da er überzeugt war, daß er sich nichts zu Schulden kommen ließ, dachte er, dies könne nur das Werk seines Nachfolgers Georg Toma sein. Er beschloß daher, an diesem Rache zu nehmen, weshalb er am 28. April in den Lippauer Wein gärten dem Toma auslauerte und ihn mittelst eines Flintenschusses niederstreckte. Nehulich wollte Luki auch mit dem dortigen Einwohner Karl Lamert verfahren, doch wurde er von der Gendarmerie alsbald verhaftet, und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

* **Länderausstellung.** Die interessante Ausstellung des Herrn Klein erfreut sich eines lebhaften, wohlverdienten Besuches. In der Vorwoche haben wir Gelegenheit gehabt die Wunder der Pariser Ausstellung zu sehen. Nächste Woche kommt die französische Schweiz, mit ihren faszinirenden Naturschönheiten zur Ansicht. Wir machen darauf besonders aufmerksam.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Affaire Dr. Dobrin—Joanovits.

Einer löblichen Redaktion des „Südungarn“ in Lugos.

In der diesjährigen Nummer 34 Ihres g. Blattes, erschien unter der Spitzmarke „Die Affaire eines Lugofer Advokaten“ ein Bericht über den bedauerlichen Vorfall, welcher sich in unserer Gemeinde Kibetó ereignete. Nachdem sich nun alle damaligen Geschehnisse in meiner Gegenwart abspielten, kann und muß ich konstatiren, daß der Inhalt des erwähnten Berichtes der Wahrheit absolut nicht entspricht. Und weil das Lesepublikum berechtigten Anspruch darauf erheben kann, aus den Zeitungen in jedweder Beziehung verlässliche und begründete Nachrichten zu schöpfen, will ich mit Ihrer Erlaubniß, den betreffenden Fall kurz gedrängt, jedoch wahrheitsgetreu mittheilen.

In meiner Eigenschaft als erzpriesterlicher Administrator des Belinczer gr.-or. rumänischen Kirchensprengels, habe ich nämlich die statutenmäßige Ausschußsitzung für den 21. März l. J. anberaumt, und weil Herr Dr. Georg Dobrin Advokat in Lugos ebenfalls gewähltes Mitglied dieses erzpriesterlichen Kirchen-Ausschusses ist, habe ich genannten Herrn Advokaten mittelst amtlicher Verständigung sub Zahl 384—1895, behufs Theilnahme an dieser Sitzung eingeladen.

Herr Dr. Dobrin hat dieser offiziellen Einladung pflichtgemäß Folge geleistet, und ist am 21. März d. J. — also nicht „dieser Tage“

wie es in Ihrem ersten Berichte heißt — in Kibetó eingetroffen, beziehungsweise in dem erzpriesterlichen Amtsstofale pünktlich erschienen.

Kurze Zeit darauf traf ebendasselbst Oberstuhlrichter Herr Joanovits ein, und vollzog persönlich gegen mich eine Exekution wegen eines Steuer-Rückstandes von 25 fl., bei welcher Gelegenheit Herr Dr. Dobrin und Herr Joanovits gegenseitige und flüchtige Bekanntschaft machten, ohne daß zwischen Beiden auch nur das Geringste und mißliebiger Weise vorgekommen wäre.

Nach Beendigung des Pfändungs-Verfahrens entfernte sich Herr Oberstuhlrichter Joanovits, um beiläufig nach Verlauf einer halben Stunde in Begleitung zweier Gendarmen wieder zurückzukehren; gleichzeitig händigte er mir einen Bescheid ein, laut welchem der Kibetóer rumänische Gesangsverein aufgelöst wurde. Hierauf fragte Herr Dr. Dobrin den Herrn Oberstuhlrichter, weshalb er die Gendarmen mitgebracht habe, nachdem er doch solche und besonders in einem Amte, durchaus nicht benötige. Herr Oberstuhlrichter Joanovits erwiderte Herrn Dr. Dobrin, daß letzterer keine Späße machen möge, und auf dessen repositive Antwort, daß in solch' ernstlichen Momenten Späße überhaupt nicht am Plage sind, hat Herr Joanovits erklärt, daß er in amtlicher Eigenschaft erschienen sei und ertheilte den Gendarmen den Auftrag, Herrn Dr. Dobrin aus dem erzpriesterlichen Amtsstofale hinauszuschaffen.

Herr Dr. Dobrin bemerkte dem Herrn Oberstuhlrichter gegenüber daß dieser nicht Rechtens ist, ihn (Dr. Dobrin) aus einem kirchlichen Amtsstofale hinauszuschaffen zu lassen, und wich nicht von der Stelle. Da wiederholte Herr Joanovits seine an die Gendarmen gerichtete Aufforderung, worauf diese Herrn Dr. Dobrin bei den Armen erfaßten und ihn thatsächlich und gewaltsam aus dem Lokale hinausgeschafft haben.

In so weit, der wahre Sachverhalt.

Hieraus erhellt demnach, daß es unwahr ist, als ob Herr Joanovits erst späterhin also gewissermaßen aus Nothwendigkeit die Gendarmerie requirirt hatte, da er diese gleich mit sich brachte, ohne hiezu eine gesetzliche oder berechnete Veranlassung gehabt zu haben.

Des Weiteren ist es nicht wahr, daß Dr. Dobrin gleich nach mündlicher Aufforderung des Herrn Joanovits das betreffende Amtsstofal freiwillig verließ, nachdem er mit Brachial-Gewalt daraus entfernt wurde.

Dann ist es nicht wahr, daß Herr Dr. Dobrin dem Herrn Oberstuhlrichter gegenüber eine provozirende oder gar verleugende Haltung eingenommen hätte, im Gegentheile hat ihn seine Ruhe und maßvolle Besonnenheit auch nicht für einen einzigen Augenblick verlassen, trotzdem der bruskten und ungeseligen Verge waltung des Herrn Joanovits selbst die sprich wörtliche Geduld eines Engländer's nicht Stand gehalten hätte.

Schließlich ist es unwahr, daß Herr Joanovits — als Herr Dr. Dobrin gewaltsam entfernt wurde, — diesem erklärt hätte, er sei bereit, sich ihm zur Disposition zu stellen, im Gegentheile, betonte Herr Joanovits wiederholt, daß er in amtlicher Eigenschaft sanktionire; demnach von einer persönlichen Satisfaktion keine Rede war.

Aus Obigem ist es ersichtlich, daß der bezogene Bericht aus falscher und nicht glaubwürdiger Quelle geschöpft wurde, was an und für sich um so bedauerlicher ist, eine derartige Verführung des Lesepublikums sehr leicht als eine diesbezügliche direkte Absicht der löblichen Redaktion hingenommen werden könnte, eine solche Absicht aber mit dem hehren Zwecke der Journalistik absolut unvereinbar wäre.

In der Hoffnung, daß Euer Wohlge benden berichtenden Zeilen vollinhaltlich Raum zu gewähren die Gefälligkeit haben, zeichnet sich

achtungsvoll

Lucian Sietcian,

erzpriesterlicher Administrator
in Kibetó.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Hotel „Concordia“.

Beehre mich dem P. T. Publikum die höfl. Anzeige zu machen, dass die

Garten-Restauration

im

Hotel „Concordia“

bereits eröffnet wurde.

KONZERT

der National-Kapelle **Nika.**

Hochachtungsvoll

Josef Burger,

Hotelier.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

15596 sz. alisp. 1895.

Pályázati hirdetés.

Krassó-Szörény vármegyében szervezett lugosi és orsovai vármegyei állatorvosi állásokra ezenel újból pályázatot hirdetek.

A lugosi állatorvosi kerülethez tartozik a lugosi, temesi és karánsebesi járás, Lugos székhelylyel 500 firt fizetés és 500 firt úti általánnyal.

Az orsovai állatorvosi kerülethez tartozik az orsovai és moldovai járás Orsova székhelylyel 500 firt fizetés és 400 firt úti általánnyal.

Felhivatnak, mindazok, kik ezen állások egyikét elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi I. t.-cz. 9. §-ában, illetve az 1888. évi VII. t.-cz. 133. §-ában előirt minősítésüket, életkorukat, eddigi alkalmazásukat s nyelvismeretüket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat folyó évi június hó 30-ig alulirothoz nyujtsák be.

Lugoson, 1895. évi április hó 23-án.

Litsek

alispán.

3--3

Billigste Reise durch die ganze Welt.

Internationale plastische Länder-Ausstellung

D.-Lugos, Széchenyigasse, im v. Párvy'schen Hause, vis-à-vis dem ungarischen Kasino.

Bis Samstag, den 11. Mai l. J. bleibt die

1889-er Pariser Weltausstellung

zur Ansicht.

Von Sonntag, den 12. Mai l. J. kommt die

französische Schweiz

zur Aufstellung.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Entrée per Person 20 kr., Militär und Kinder 10 kr. — Abonnements-Karten für 12 Personen 1 fl. 60 kr., für 7 Personen 1 fl.

Indem ich weder Kosten noch Mühe scheuen werde, stets das Schönste und Neueste auf diesem Gebiete zu bringen, bitte ich um recht zahlreichen Besuch

Achtungsvoll

Adolf Klein.

Sehenswürdigkeiten ersten Ranges.

Markt-Anzeige.

Der

LUGOSER JAHRMARKT

findet am 10., 11. und 12. Mai l. J. statt.

Die Stadthauptmannschaft.

Battiste gouffrés
A-jour Zephyre
Neuestes in Piqués
Foulard-Seiden-Reste
Französische Voiles
Jais-Aufputzborten
Kaffeegedecke en partie
Ausstattungen complett
Leintücher-Leinen $\frac{8}{4}$ — $\frac{10}{4}$
Nankings & Inlette
Oxforde & Zephyre
Kneipp-Leinen
Irländer-Leinen
Atlas-Satins
Graciosa-Sonnenschirme
Lawn-Tennys-Stoffe
Jute-Vorhänge per Fenster 1.35
Ausserordentl. billige Herrenstoffe
Reichste Auswahl in Damenhüten
Damen-Kleiderstoffe
Jupons aus Lüster und Gloria.
Waarenhaus
Leopold Weissmayer & Sohn
Román-Lugos.

104-66